

allzu fein, aber ich höre, sie macht ein großes Haus, und ich bin der Meinung, man muß nicht hochmüthig über solche glänzend situierte Leute hinwegsehen, sondern sie beeinflussen, sie heben. Das Herz der Godard ist übrigens vortrefflich. Ah, sie sagte mir so viel Liebes von Ihnen beiden! Wirklich, die Frau hat ein edles Gemüth."

So kam man bei Hause an.

Gisela winkte Lisa, Erfrischungen zu bestellen, lud die Gräfin in eine Laube und hörte ihr mit frohem erleichterten Herzen zu.

Fräulein von Löben strahlte förmlich vor Stolz auf ihre Freundin und die Gräfin vor Befriedigung und Behagen.

"Welch schönes, altes Haus, ein Juwel von Bauwerk!" sagte sie endlich, kühn auf das gefährliche Thema überspringend und bewundernd an dem Hause hinaufsehend.

"Die neuere Einrichtung geradezu köstlich," setzte die Löben hinzu.

"Sie müssen es mir später einmal zeigen, Fräulein Menlishofer! Ich denke öfter zu kommen, wenn Sie mich haben mögen," erwiderte Gräfin Karoline freundlich.

Dann ließ sie sich die jetzt gebrachten Erfrischungen munden; heiter lachte sie auf und bemerkte, den Wein gegen das Licht haltend: "Ah, Oberst Finsterwald hat mir von dem vortrefflichen Keller des alten Herrn erzählt! Der ist überhaupt mein Gewährsmann für alles, was ich von Ihnen und dieser Erbschaftsgeschichte hörte, und der alte Herr hat mir mit wahrer Begeisterung von Ihnen gesprochen."

"Finsterwald? Aber es war ja Arnos Fürsprecher?"

Giselas Augen nur, nicht ihre Lippen fragten so.

"Aber man kann doch gerecht sein?" erwiderte die Gräfin. "Mein Neffe scheint mir einer dieser Dickköpfe, die stolz auf ihre Unbeugsamkeit sind, wenn sie einfach eigenfinnig ihren Kopf aufsetzen. Dummheit! Finsterwald liebt ihn, aber er ist doch nicht blind gegen Arnos Schwächen."

Ah! Wie das wohl that! Gisela senkte tief auf. Ihr fiel eine Felsenlast vom Herzen bei dem lebenswürdigen Geplauder der Gräfin.

Und nun äußerte diese nach einer Weile noch: "Ich habe natürlich ein warmes Interesse für den Sohn meiner viel älteren Schwester; aber ich muß sagen, daß ich sehr wohl begreife, wie wenig er geeignet war, dem alten Herrn sich zu fügen. Er ist ein Querkopf, der liebe Junge, und es scheint mir nicht leicht, mit ihm auszukommen."

Sie meinte dies alles wieder aufrichtig. Arno zeigte ja auch ihr von vornherein deutlich, daß er nicht geneigt sei, auf ihre Absichten betreffs seiner Kavallerstellung einzugehen. Er wollte frei bleiben, das ärgerte sie; aber dabei gefiel er ihr doch, und sie bedurfte seiner. Vor allem aber war sie entschlossen, ihn mit Gisela zu verheirathen, nur durfte das Keins von beiden auch nur von fern argwöhnen. So fühlte Gisela die Aufrichtigkeit und fand neue Erleichterung, ohne irgend welche Pläne zu fürchten.

Als die Gräfin dann Abschied nahm, hätte Gisela sie küssen mögen. Die kluge Dame hatte des ungen Mädchen's Herz im Sturm erobert.

Sollte Gisela dennoch gehofft haben, daß er Arno so näher treten könne?

Aber den von fern austauchenden Schauen einer solchen Ahnung wies sie von sich und kloß die Augen davor.

Gleichwohl schlief sie seit langer Zeit nicht so ruhig, wie in den folgenden Nächten, wo der aufregende Zug um ihre Augen herum verschwand.

Es war ein angenehmes Zusammenreffen, daß Gräfin Karoline ihre Freundin und deren junge Schutzbefohlene zu einer Tagestour in die Berge einlud, und daß gerade an diesem Tage Arno zum ersten Male kam, seine Arbeit zu beginnen.

Die früh unternommene Fahrt war höchst erfrischend, und bei den unbefangenen Plaudereien der Gräfin verstrich Gisela der Tag so schnell, daß sie aufseufzte, als die Zeit zur Rückfahrt da war.

Als sie erheitert und noch des Lächeln auf den Lippen zu Hause anlangten, ersah Gisela erst, wer heute den ganzen Tag registrierte und die im Hause hier und dort zerstreuten Sammlungen zum Verpacken ordnend, darin umhergegangen war.

Ah! Sollte das Verabredung gewesen sein? Nun, immerhin! Wenn Gräfin Karoline so taktvoll auch fernerhin ein Zusammenreffen zu vermeiden trachtete, so konnte man ihre freundlichen Einladungen ohne Unbehagen annehmen, und wahrlich, die lebenswürdige Gräfin hatte recht, dies Leben, wie sie es jetzt geführt hatten, war untrüglich und geradezu ungesund für zwei junge Mädchen.

Auch noch aus einem anderen Grunde war Gisela ein Verkehr mit Arnos Tante angenehm, falls sie ihm nur dort nicht begegnete; denn daraus mußte sich doch für sie eine Grenzerklärung ergeben, die ihren Eindruck auf das Publikum nicht verfehlen würde.

Während Gisela so in sehr gehobener Stimmung die Nachwirkung des froh verlebten Tages empfand, ohne Ahnung, wie fin und geschickt beide alte Damen sie und Lisa völlig arglos zu machen verstanden, lief Arno von Schiltnerregt in seiner Stube auf und ab.

Er hatte keine Kunde von der Spazierfahrt seiner verehrten Tante gehabt. Wie rücksichtslos überhaupt von ihr, dort im Hause einen Verkehr anzuknüpfen.

Sah es nicht gerade aus, als ob er sie herbeigerufen, ihm das Terrain dort zugänglich zu machen?

Sie war natürlich ganz harmlos und viel zu sehr mit sich und ihrem Sagen nach Lebensgenuß beschäftigt, als daß sie für andere Menschen und deren Interessen Zeit gehabt hätte; aber immerhin, die Welt würde sofort in diesem Verkehr eine "Absicht" sehen und sie ihm auf die Rechnung schreiben.

Aber, ah! Was kümmerte ihn die Welt mit ihrem Klatsch!

Er hote wahrlich auch Zeit, an dergleichen seine Gedanken zu verschwenden!

Woh war ihm den ganzen Tag gewesen, als er da in dem theuren alten Hause und Garten umherging.